



Unser Leitbild – Hof Sterneby

Unser Wunsch ist es, dass jede(r) junge Erwachsene in ein selbstbestimmtes Leben geht, wenn sie/er Hof Sterneby verlässt.

Unser Wunsch ist es, dass jede(r) in die Lage versetzt ist, sich selbst zu spüren, seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und auch zu erfüllen.

Unser Wunsch ist es, dass dadurch jede(r) gerne Teil der Gesellschaft ist und auch einen ganz eigenen Teil zur Gesellschaft beitragen kann und will.

In den vergangenen Jahren haben die Hirnforschung und die Forschung zur Epigenetik, insbesondere mit Fokus auf transgenerationale Trauma-Übertragung bahnbrechende Erkenntnisse geliefert. In der Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen sind die Erkenntnisse der Polyvagal-Theorie mittlerweile unverzichtbar geworden. Wir verstehen heute mit Hilfe dieser wissenschaftlich nachgewiesenen Prozesse im autonomen Nervensystem, warum das Erfüllen des Sicherheitsbedürfnisses der uns anvertrauten Schutzbefohlenen oberste Priorität hat.

Sie benötigen das Gefühl des „sicher seins“ so dringend wie die Luft zum Atmen. Nur in diesem Stadium ist der ventrale Vagusnerv aktiv und das Körpersystem kann zur Ruhe kommen. Die Defensivstrukturen der Kinder können mit aktivierter Vagusbremse zur Ruhe kommen. Dadurch kann die nun als sicher wahrgenommene Umgebung die soziale Interaktion und soziale Beziehung fördern. Dies ist Voraussetzung für Integration, Lernen, interagierendes und verstehendes Miteinander.

Das Konzept von Hof Sterneby fußt wesentlich auf diesen Erkenntnissen und die therapeutischen Angebote und alltäglichen Abläufe sollen die Beruhigung des Nervensystems und insbesondere die Aktivierung des ventralen Vagusnervs fördern.

Auch in Bezug auf die Kapazitäten des Gehirns in Lernprozessen sind diese neueren Erkenntnisse für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen im schulischen Kontext essentiell.

Insbesondere Kinder und Jugendliche, die in früher Kindheit fortwährend Erfahrungen existenzbedrohender Gewalt, Vernachlässigung und Verwahrlosung durchleben mussten, sind dauerhaft von den Folgen dieser schmerzhaften Einwirkungen betroffen.

Durch diese fortlaufenden Erfahrungen erleben Betroffene eine dauerhafte Bedrohung ihres kohärenten Selbst und fühlen eine real spürbare Angst zu sterben. Oft entwickeln sie deshalb chronische Traumafolgestörungen übererregter, reinszenierender und vermeidender Art.

Solche Traumatisierungen sind in der stationären Jugendhilfe eher die Regel als die Ausnahme. Oft scheitern traumatisierte Kinder und Jugendliche in den herkömmlichen Angeboten der stationären Jugendhilfe, weil sie einer spezifischen pädagogischen Betreuung und Behandlung bedürfen.

Für den Hof Sterneby sind diese neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse Grundlage für die Haltung aller Mitarbeiter in Bezug auf die traumatisierten Kinder und Jugendlichen.

Alle Mitarbeiter sind in Bezug auf diese neuesten Erkenntnisse geschult und wissen um die Wichtigkeit, die Mimik und das Körperverhalten ihres Gegenübers zu beobachten und schon kleine äußere Signale traumapädagogisch zu deuten.

Auch ist ihnen bewusst, dass sie auf ihre eigene Stimmlage und Intonation achten müssen, da das autonome Nervensystem eher mit Sicherheit in Resonanz geht, wenn die Stimme nicht zu tief ist und wenn eine gewisse Melodik in der Stimme erkennbar ist.

Außerdem haben die Mitarbeiter Kenntnis darüber, dass der Vagusnerv aus verschiedenen Orten des Stammhirns entspringt und über verzweigte Netzwerke in unterschiedlichste Körperregionen verläuft. Es ist allen Pädagogen klar, dass der dorsale Vagus u.a. die Verdauungsorgane betrifft und dass das Phänomen der Nicht-Kontrolle der Ausscheidungsmechanismen eine logische Folge von traumatisierten Kindern und Jugendlichen ist.

Dieses Wissen geben die Fachkräfte altersgerecht an die Betroffenen weiter, um so ein Selbstverstehen und die Selbstannahme zu stärken.

Deshalb sind insbesondere die Grundsätze des „Sicheren äußeren und inneren Ortes“, der Pädagogik des guten Grundes und der stabilen und sicheren Beziehungsarbeit existenziell für die Schaffung eines guten Fundaments dieser Einrichtung.

Zu all den oben genannten Grundsätzen werden im folgenden detaillierte Erklärungen mit Bezügen zur praktischen Umsetzung gemacht werden.

Pädagogik des Guten Grundes

„Alles was ein Mensch zeigt, macht einen Sinn in seiner Geschichte.“

Eine wesentliche Basis der trauma-sensiblen Grundhaltung stellt die Pädagogik des Guten Grundes dar. Diese stützt sich auf das Wissen um Folgen von Traumatisierung und biografischen Belastungen und legt ihren Schwerpunkt auf Ressourcen und Resilienzen der Menschen.

Hierbei muss eine wertschätzende und verstehende Haltung gegenüber den Kindern und Jugendlichen das tragende Fundament bieten. Bindungstraumatisierte Kinder haben verschiedenste Überlebensstrategien entwickelt, um erlebtes Grauen zu überstehen.

Das theoretische Wissen um die Prozesse im Gehirn und den Körperzellen und der Auswirkungen auf jeden einzelnen Menschen sind eine ganz wichtige Grundlage dieses Konzeptes.

Der Umgang damit im praktischen Erleben ist allerdings das Allesentscheidende, um für die traumatisierten Kinder einen gewissen Grad an Entlastung überhaupt zu ermöglichen.

Voraussetzung dafür ist eine hinreichende Selbstreflexion der pädagogischen Mitarbeiter.

Auf diesen Aspekt wird unter dem Stichwort Supervision noch genauer eingegangen werden.

Denn nur ein gelingendes Zusammenspiel hinreichend reflektierter Pädagogen mit den Traumafolgestörungen der Kinder kann zu anderen als den bisherigen defensiven und meist destruktiven Verhaltensweisen führen.

Ethik

Bei der Kinder- und Jugendhilfe handelt es sich um das immer bedeutsamer werdende Feld der öffentlichen Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft mit stetig zunehmenden ethischen Konfliktfeldern.

Deshalb ist es unerlässlich, dass sich Hof Sterneby seiner Verantwortung in diesem Bereich bewusst ist und es auch lebt.

Ethische Fragen beeinflussen unser Denken und Handeln.

Deshalb ist in erster Linie vonnöten, dass die Fachkräfte eigenes Handeln und dessen Bezug zu gesellschaftlichen und individuellen Problemstellungen hinterfragen.

Unterschiedliche Werte und Bewertungen beeinflussen jedes Individuum, auch jede Fachkraft. Authentizität ist wichtig. Wir müssen uns daran messen lassen, ob unsere Ideen und Worte auch mit unseren Taten übereinstimmen.

Ethisch handeln heißt auch, sich bewusst zu werden, über die eigenen inneren Haltungen. Das heißt auch, wahrzunehmen, dass wir, das Fachpersonal, vielleicht unbewusst, unsere Bewohner oder deren Verhalten abzuwerten.

Zum Wesen des Hof Sterneby gehört auch, dass wir uns dieses Umstandes bewusst sind und immer einmal wieder abgleichen, wie die Realität in unserem Haus aussieht.

Ganz pragmatisch sieht die Ethik im Hof Sterneby vor, dass die Grenzen des Einzelnen respektiert werden. Dass Verlässlichkeit selbstverständlich ist. Dass Wahrhaftigkeit gelebt wird.

Abschließend gesagt: es wird unbedingt angestrebt, im jeweiligen Moment präsent zu sein, um so jeden Einzelnen mit all seinen körperlichen, mentalen, emotionalen und auch seelischen Bedürfnissen wahrzunehmen.

Wertschätzung

„Du bist Du. So jemanden wie Dich hat es noch nie gegeben und wird es auch nicht mehr geben. In Dir steckt so viel!“ (Kobi Yamada)

Dieses wissende Gefühl möchten wir auf Hof Sterneby jedem Kind und Jugendlichen mitgeben.

Im Gegensatz dazu steht das intensive und wiederholte Erleben von Hilflosigkeit, Ohnmacht und Willkür, welches unsere Schutzbefohlenen in ihrer Vergangenheit oft erleben mussten. Dies führt bei Kindern und Jugendlichen dazu, dass sie keinen Sinn und Wert in sich und ihrem Handeln sehen können.

Sie übertragen Gefühle, Gedanken und Beziehungsinhalte ihrer vergangenen traumatisierenden Situationen immer wieder auf aktuelle.

Sie sollen im Hof Sterneby wieder oder vielleicht zum ersten Mal die Möglichkeit haben, sich und das, was sie tun, zunehmend als wertvoll zu erleben.

Dort anzusetzen, wo Stärken vorhanden sind und was gerne gemacht wird, ermöglicht es, sich selbst mit seinen Fähigkeiten zu erleben und sich selbst schätzen zu lernen.

Im Hof Sterneby gestalten wir einen sicheren Rahmen, in dem den Kindern und Jugendlichen der Aufbau eines positiven Selbstbildes ermöglicht wird, um ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstbewusstsein wachsen zu lassen.

Neben dieser erforderlichen Korrektur nicht funktionaler Einstellungen und Überzeugungen besteht die Notwendigkeit, das Geschehene in die eigene Lebensgeschichte einzuordnen und traumatische Erinnerungsebenen selbst zu regulieren:

„Ich schaue auf das, was Du kannst.“

„Ich achte Deine Grenzen!“

„Ich respektiere Deine bisherigen Lösungsversuche!“

Partizipation/ Demokratischer Gedanke

„Ich traue Dir etwas zu und überfordere Dich nicht!“

Die Teilhabe an der Gestaltung der eigenen Lebensbedingungen zählt zu den wichtigen Einflussfaktoren, die zu seelischer Gesundheit führen. Kinder und Jugendliche bilden eine positive Motivation vor allem dann aus, wenn sie Erfahrungen auf folgenden drei Ebenen machen:

- Erleben von Autonomie- Ich kann entscheiden.
- Erleben von Kompetenz- Ich kann etwas bewirken.
- Erleben von Zugehörigkeit- Ich gehöre dazu und werde wertgeschätzt.

In ihrem alten Lebensumfeld von Gewalt, Vernachlässigung und/oder Missbrauch haben traumatisierte Kinder und Jugendliche eine extreme, existentielle Form des Kontrollverlustes erfahren. Sie leben in der Erwartung, keinen Einfluss auf sich oder ihr Umfeld zu haben. Ihre Selbstwirksamkeitserwartung ist stark herabgesetzt, teilweise kaum vorhanden. Gerade für diese Kinder und Jugendlichen schaffen wir Strukturen und Ansätze, dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend die höchstmögliche Teilhabe gewährleistet:

- „Ich will wissen, was Du Dir wünschst!“
- „Du bist der Spezialist für Dich selbst!“
- „Wir werden gemeinsam eine Lösung finden!“

In der Praxis sieht dies so aus, dass an jedem 1. und 3. Montag im Monat der „Montags-Rat“ stattfindet. Teilnehmer sind alle Mitarbeiter, alle Kinder und Jugendlichen.

Der Rat wird von den Kindern und Jugendlichen eigenverantwortlich geleitet. Es gibt einen Leiter der Versammlung und einen Protokollführer. Diese werden zu jedem Treffen neu bestimmt. Jeder Teilnehmer kann einen Tagesordnungspunkt einreichen, über welchen dann abgestimmt wird, bzw. welcher dann vielleicht auch nur besprochen werden soll. Die Teilnahme an diesem Plenum ist obligatorisch und darf nur aus wichtigem Grund bzw. Krankheit versäumt werden.

Jeder Teilnehmer ist stimmberechtigt mit jeweils einer Stimme.

Mit Hilfe dieses Plenums machen die Bewohner, eventuell zum ersten Mal in ihrem Leben, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, ein wichtiges psychologisches Grundbedürfnis.

Die Mitgestaltung des eigenen Lebens findet auch dadurch Ausdruck, dass auf Hof Sterneby jeder junge Mensch die Gelegenheit erhält, seine Meinung sowohl schriftlich als persönlich zu äußern. Wir lesen den Entwicklungsbericht jedem Einzelnen vor und erklären bei Bedarf den Inhalt.

Stellungnahmen der jungen Menschen können auch am Tag des Hilfeplangesprächs direkt an die zuständigen Mitarbeiter des Jugendamtes persönlich übergeben werden.

Beschwerdemanagement:

Grundsätzlich gehen wir offen und ehrlich mit Problemlagen und Kritik um. Die Selbstreflexion unserer Mitarbeiter ist unbedingt Teil unserer Philosophie.

Dazu gehört natürlich auch ein konstruktiver Umgang mit Beschwerden. In erster Linie ist es unser Ziel, die diskussionsfähigen Punkte in der Situation direkt anzusprechen und so direkt daraus zu lernen.

Sollte dies nicht zu einer für alle befriedigenden Lösung führen, stehen den jungen Menschen und den Mitarbeitern unserer Einrichtung die Geschäftsführung und die Pädagogische Leitung jederzeit für Gespräche und schriftliche Beschwerden zur Verfügung.

Eine Kontaktaufnahme kann in schriftlicher (Beschwerde-Erfassungsbogen) oder mündlicher Form erfolgen. Im Folgenden wird der administrative Ablauf einer internen, schriftlichen Beschwerde nach Eingang im „Kummerkasten“ dargestellt:

- Kontrolle/Leerung des „Kummerkastens“ einmal täglich durch die Teamleitung
- Anschließend wird die Beschwerde mit Datum (Stempel) versehen und an die pädagogische Leitung übergeben.
- Eingangsbestätigung der Beschwerde innerhalb von drei Tagen an den/ die Beschwerdeführer/in. Durch ein persönliches Gespräch mit der pädagogischen Leitung wird das Ergebnis mitgeteilt.

Ebenfalls können sich die Kinder und Jugendlichen mündlich beschweren. Dies sollte möglichst in einem persönlichen Gespräch stattfinden. Die hierfür benötigten Kontaktdaten (Adressen und Telefonnummern) sind öffentlich einzusehen (www.hof-sterneby.de) und hängen in verschiedenen Bereichen des Hofes aus. Jeder von uns betreute junge Mensch erhält zu Beginn der Hilfe eine Visitenkarte der Pädagogischen Leitung/der Geschäftsführung.

Die Kinder und Jugendlichen haben aber auch die Möglichkeiten weiterführende Kanäle zu nutzen. Dafür stehen die Patenomas und -opas zur Verfügung. Diese Funktion wird von den Beteiligten ehrenamtlich und weisungsungebunden ausgefüllt. Auch zur Erfüllung dieses Zwecks besuchen alle Paten den Hof Sterneby einmal monatlich.

Die Kinder und Jugendlichen erhalten bei Aufnahme einen Flyer mit den Fotos und Kontaktdaten ihrer Patenomas und -opas.

Sollten diese internen Beschwerdestellen erfolglos angelaufen worden sein, und sollte keine Verbesserung/ Veränderung des Beschwerdegrundes erkennbar sein so stehen den Kindern und Jugendlichen weitere, externe Stellen zur Verfügung:

- Das entsendende Jugendamt
- Die unabhängige Beschwerdestelle/ Ombudsperson in der Kinder- und Jugendhilfe bei der Bürgerbeauftragten des Landes Schleswig-Holstein
- Der zuständigen Fachkraft beim Landesjugendamt/ Heimaufsicht des Landes Schleswig-Holstein

Die Nummern der Ombudsstelle und des Landesjugendamtes hängen in verschiedenen öffentlich zugänglichen Stellen des Hauses aus, die Kontaktadressen der zuständigen (entsendenden Jugendämter) bekommen die Kinder und Jugendlichen bei Aufnahme.

Transparenz

„Jeder hat jederzeit ein Recht auf Klarheit!“

Kinder und Jugendliche mit belastenden biografischen Erfahrungen haben in der Regel Macht und Hierarchie als etwas Missbräuchliches erlebt. Sie haben einen willkürlichen Umgang mit sichernden Strukturen erfahren. Es ist daher von großer Bedeutung, dass diese Kinder und Jugendlichen einen transparenten verantwortungsvollen Umgang mit Hierarchien, Strukturen und Machtverhältnissen erleben.

Der sichere Ort muss ein Ort der Berechenbarkeit sein und setzt somit ein Gegengewicht zur bisherigen Unberechenbarkeit des Lebensumfeldes. Kinder brauchen Erklärungsansätze, die ihr Verhalten positiv deuten. Kinder können hierdurch endlich eine verstehende Haltung für ihre von sich selbst oft als negativ empfundenen Verhaltensweisen entwickeln:

- „Du darfst mich immer alles fragen!“
- „Ich erkläre Dir immer, was gerade und vor allem warum etwas passiert!“
- „Wir versuchen immer für Dich durchschaubar und vorhersehbar zu sein!“

Spaß und Freude

„Lachen und Freude ist die beste Medizin.“

Luise Reddemann prägte den Begriff des „Glücklichsein-Muskels“.

„Wenn man möchte, dass Menschen heilen, müssen sie mit heilsamen Emotionen in Kontakt kommen.“

Allerdings muss man sich Gefühle auch leisten können. Dies gilt bei Menschen mit traumatischer Erfahrung umso mehr. Es gilt für negative Emotionen, aber natürlich auch für positive. Man muss das „Aushalten“ von Gefühlen unter Umständen erst (wieder) trainieren. So ist es eines der Ziele von Hof Sterneby, den „Glücklichsein-Muskel“ mit verschiedensten Angeboten zu trainieren.

Die Neuroplastizität unseres Gehirns ermöglicht es uns Menschen, erlittene Schädigungen durch korrigierende Erlebnisse zu mindern.

Psychische Traumata gehen mit extremen Gefühlen der Angst, Ohnmacht, Scham, Trauer, Wut, Ekel, Schuldgefühlen und vieles mehr einher.

Es herrscht überhaupt kein Gleichgewicht zwischen belastenden und unterstützenden Emotionen mehr.

Deshalb ist es immens wichtig, in der Gemeinschaft Spaß und Freude regelmäßig zu erleben.